

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	2665
Projekttitle	Hoppa Hoppa Lecker Schmecker – gemeinsam lebt sich´s besser
Projektträger/in	Kinderraum Kaatschi
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	1.5.2015 – 31.3.2018 (36 Monate)
Schwerpunktzielgruppe/n	Kinder, Eltern, Beziehungspersonen, BetreuerInnen, "erweiterte" Familien, Einrichtungen im Grätzl
Erreichte Zielgruppengröße	200
Zentrale Kooperationspartner/innen	Dachverband der Wiener Elternverwaltete Kindergruppen, Kindergruppen im Grätzl, Semmel und Co, Foodcoop Herz und Rüb
Autoren/Autorinnen	Holger Englerth, Petra Varga
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	perpatvar@gmail.com, holger.englerth@gmail.com
Weblink/Homepage	http://www.kinderraum-kaatschi.at/
Datum	28. 06. 2018.

1. Kurzzusammenfassung

Im Fokus des Projekts stand die elternverwaltete Kindergruppe Kaatschi, die sich mit den Themen Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit bzw. soziale Unterstützung auseinandergesetzt hat. Das Projekt hatte sich zum Ziel gesetzt sowohl das Wissen und Verhalten der Zielgruppen als auch die Bedingungen für gesunde Ernährung, Bewegung und soziale Unterstützung und Wohlbefinden in der Kindergruppe, im Grätzl und in den (erweiterten) Familien zu verbessern. Die Zielgruppe des Projekts umfasste neben den Kindern, Betreuerinnen und Eltern samt erweiterten Familien auch Personen und Einrichtungen im Grätzl (z.B. Bezirksverwaltung, Gebietsbetreuung, Einrichtungen, Geschäfte), den Wiener Dachverband elternverwalteter Kindergruppen sowie andere Kindergruppen, mit denen eine unterstützende und austauschende Beziehung aufgebaut wurde. Das Setting ist neben den Räumlichkeiten der Kindergruppe selbst auch die unmittelbare Umgebung der Kindergruppe. Die Methodenentwicklung war als umfassender partizipativer Prozess geplant, der als ersten Arbeitsschritt die Analyse des Bedarfs und der Ausgangsbedingungen zu den Themen Bewegung, Ernährung und soziale Unterstützung, Austausch und Wohlbefinden vorsah. Aufgrund der Ergebnisse erfolgte die Organisation von Gesundheitszirkeln. Die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich **Ernährung** wurde und wird auf der Homepage der Gruppe präsentiert. Der Sensibilisierung und Information durch z.B. Recherchen, Fortbildungen für Eltern/Betreuerinnen, Kochevents und -vorträge folgte ein optimierter Prozessablauf für gesundes Kochen und gesunde Jause in der Kindergruppe. Dabei wurde die Ernährung in den pädagogischen Alltag integriert, indem z.B. Recherche und Austausch zu den unterschiedlichen Nahrungsmitteln betrieben wurde, ein Gemüsebeet angelegt und bewusst eingekauft wurde. Im Bereich **Bewegung** fand nach der Analyse eine Optimierung der Bewegungsangebote statt. Die Maßnahmen umfassten dabei nicht nur regelmäßige Bewegungseinheit in den Räumlichkeiten der Kindergruppe, sondern auch am Spielplatz oder externe Bewegungsmöglichkeiten wie z.B. Klettern. Im Bereich **soziale Unterstützung, Austausch** und **Wohlbefinden** zielten die wichtigsten Maßnahmen auf die Unterstützung und den Austausch zwischen den Familien und Kindergruppenbetreuerinnen, z.B. bei gemeinsamen Events, Fortbildungen oder Infoabenden, Trainings und Fortbildungen zu Themen wie Sensomotorik oder Kunstpädagogik. Zu den mehr nach außen gerichteten Maßnahmen gehörten Kontakte zu Einrichtungen wie der Foodcoop, der Gebietsbetreuung oder Geschäften und Betrieben, wie z.B. "Semmel und Co".

Als größte und umfassendste Ergebnis kann die Kindergruppe und die Zielgruppe verbuchen, dass dank des Projekts die Bereiche Ernährung, Bewegung und Sozialer Austausch aus den alltäglichen Selbstverständlichkeiten geholt und kritisch hinterfragt wurden. Die Handlungen in diesen Bereichen werden nun deutlich bewusster gesetzt. Dies bezieht sich auf die Kochdienste, auf den bioregionalen Lebensmitteleinkauf, die Aufstellung eines Kochplanes und die Etablierung eines gemeinsamen Grundwissens im Bereich Ernährung bei allen Eltern und Betreuerinnen. Das Bewegungsangebot ist in der Kindergruppe deutlich vielfältiger geworden, durch die Schulungen und Fortbildungen der Betreuerinnen ist die Zeit in den Räumlichkeiten auch bewußt koordiniert und gestaltet. Bewegung in

der Natur, Schwimmen im Sommer und Wanderungen im Herbst und Winter sind selbstverständliche und häufige Aktivitäten. Der soziale Austausch und die Vernetzung im Grätzl sind etabliert, davon profitieren Kinder und Eltern sowie die BetreuerInnen. Aktivitäten wie z.B. das Parkfest, der Handwerksmarkt und Kleidertausch werden weitergeführt.

Eine hohe Relevanz für die erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der Projektmaßnahmen haben die einführenden Elterngespräche, also vor bzw. unmittelbar während und nach dem Eintritt eines Kindes in die Kindergruppe. Das Ziel ist dabei auch eine rasche Einbindung neuer Eltern (besonders solcher mit sehr jungen Kindern) um die in Kindergruppen unausweichliche Fluktuation besser ausgleichen zu können.

2. Projektkonzept

Gesundheitsförderndes Handeln war von Anfang an Bestandteil des Kindergruppenalltags, weswegen gesunde Ernährung für Eltern und BetreuerInnen eine große Rolle spielte. Das Projekt "Hoppa Hoppa Lecker Schmecker - gemeinsam lebt sichs besser" bot nun Gelegenheit, dieses Thema im Verbund mit den anderen behandelten Schwerpunkten zu vertiefen und auf eine breitere Basis zu stellen. Um vorhandene und zusätzliche Ressourcen und Gesundheitspotenziale zu erschließen, wurden Maßnahmen entwickelt, die sich auf alle Beteiligten, das heißt auf PädagogInnen und PraktikantInnen, Kinder, Eltern, erweiterte Familie und auch interessierte Personengruppen im Grätzl richteten und das gesamte Setting und darüber hinaus einbezogen. Kernpunkt war eine nachhaltige Implementierung von gesundheitsfördernden Maßnahmen.

Projekte, die als Vorbilder oder Beispiele bei dem Projektantrag gelistet worden sind, waren das "OÖ - Netzwerk gesunder Kindergärten" (ein sehr großes Projekt, das mittlerweile 250 Kindergärten erreicht hat und dessen Zielsetzungen und Erstellung von Qualitätskriterien und Nachhaltigkeit für unser Projekt von Bedeutung waren), "Maxima die schlaue Maus" (ein Ernährungsprojekt in Vorarlberg, das interessante Rezepte, viele Anregungen und Tipps lieferte) sowie das "Konzept Purzelbaum" (ein Bewegungskonzept aus der Schweiz, das für den dritten Themenbereichs des Projekts von Bedeutung war).

Die nachhaltige Verbesserung von Gesundheitschancen von Kindern sollte im Rahmen des Gesundheitsförderungsprojekts im Zentrum stehen. Der Entwicklungsprozess, wirksame Interventionen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und soziale Ressourcen zu erarbeiten und umzusetzen, basiert auf der Grundannahme, eine gute und gesunde Lebens-, Lern- und Arbeitswelt für Kinder, Eltern und des erweiterten Netzwerks zu ermöglichen.

Als primäre Zielgruppe des Projekts wurden die Kinder, BetreuerInnen und Eltern samt erweiterten Familien definiert. Als sekundäre Zielgruppen wurden Einrichtungen im Grätzl wie z.B. Bezirksverwaltung, Gebietsbetreuung, Einrichtungen, Geschäften und InteressentInnen definiert. Auch mit anderen Kindergruppen wurde die Vernetzung gesucht.

2. Projektdurchführung

Aktivitäten

Das Projekt "Hoppa Hoppa Lecker Schmecker - Gemeinsam lebt's sich besser" ist das Ergebnis langer, gemeinsamer Vorbereitung. Da uns Eltern die Gruppe, in der unsere Kinder im Alter von 2-3 Jahren ihre soziale Integration beginnen, ein großes Anliegen ist, wurden viele Diskussionen über die idealen Rahmenbedingungen geführt und Ideen gesammelt um eine geeignete Umgebung für unsere Kinder zu schaffen. Die Projektvorbereitung diente als idealer Leitfaden für ein gemeinsames Nachdenken. Aus den Ideen und "best practices" wurde ein Programm zusammengestellt und für die Verwirklichung das Projekt ausgearbeitet.

Methoden, zeitliche Ablauf

Um ein nachhaltiges System zu entwickeln, haben wir langfristig geplant und die Arbeit in vier größere Arbeitsphasen aufgeteilt. Die Aufgaben waren in Arbeitspakete gruppiert und Meilensteine gesetzt. Die gesamte Zeitspanne des Projekts wurde auf 36 Monate festgelegt.

Die erste Arbeitsphase der Projektvorbereitung dauerte von 1. April 2015 bis 30. April 2015. In dieser Phase haben wir den Projektantrag erstellt, die Kooperationen in Gang gesetzt und das Projekt eingereicht.

Nach den Nachreichungen und weiterer Kommunikation mit der FGÖ haben wir die Zusage für das Projekt bekommen. In der zweiten Phase wurde innerhalb 12 Monate die Projektaufbau- und Analysephase durchgeführt.

Die dritte Phase von Juni 2016 bis Oktober 2017 war der Umsetzung gewidmet. Die wichtigsten Meilensteine waren die Optimierung der Ernährung und des Bewegungsangebots in der Kindergruppe, die Definition der Prozessbeschreibung und des Prozessablaufs.

Die vierte und letzte Phase dauerte sechs Monate, bis Ende März 2018. In dieser Phase haben wir mit der Evaluierung der erreichte Ziele begonnen, die beteiligte KooperationspartnerInnen über den Ausklang des Projekts informiert und nach Projektfortsetzungsmöglichkeiten gesucht.

Im Dachverbands-Plenum (Verein der Wiener Elternverwalteten Kindergruppen) wurde das Projekt präsentiert, wodurch auch andere Kindergruppen informiert wurden.

Vernetzungen und Kooperationen spielten eine wichtige Rolle während der Umsetzung des Projektes. Ein nachhaltiger Austausch zwischen den Kindergruppen "Regenbogen", "Mobile" und "Zebras" wurde eingerichtet. Wegen des Kaatschi-Gartens (Baumscheibe) haben wir Kontakt mit der Gebietsbetreuung gepflegt. Um die Kinder ständig mit gesundem Brot zu versorgen haben wir einen Dauerauftrag mit der Bäckerei "Semmel und Co." ausgearbeitet. Mit der Foodcoop "Herz und Rübe" in Margareten ist ein regelmäßiger Austausch organisiert.

Das Projektkonzept hat sich im Laufe der Projektzeit nicht verändert, allerdings mussten zuletzt in den Strukturen einige Änderungen vorgenommen werden, da ein Betreuer in der Übertragungs- und Nachhaltigkeitsphase wegen Krankheit ausgefallen ist. Seine Rolle in der Ernährungsgruppe wurde von niemanden ersetzt, aber die Strukturen im Bereich Ernährung waren bereits etabliert, sodass sein Ausfall ohne Folgen blieb. Ein weiterer Faktor für Änderungen in der Struktur bedeutete die Tatsache, dass ab September 2017 6 neue Eltern Teil der der Kindergruppe wurden, und diejenigen, die den Projektantrag gestellt haben, weggegangen sind. Dies hat zwar die Strukturen nicht wesentlich geändert, alle neuen Eltern auf das gleiche Wissensniveau bezüglich des Projekts zu bringen hat doch einige Wochen gedauert. Weitere Änderungen in der Struktur waren nicht nötig.

3. Evaluationskonzept

Die Reflexion des Projektes erfolgte mittels Selbstevaluation. Die in den Controllingberichten vorgegebenen Fragestellungen waren die Grundlage. Die Selbstevaluation unseres Projektes hatte vor allem das Ziel, die Qualität unseres Projektes laufend zu reflektieren und zu verbessern.

Die Fragestellungen wurden in den jeweiligen Projektteams und seitens des Kernteams in den regelmäßig stattfindenden Projektsitzungen diskutiert, ausgeweitet und ausgearbeitet. Die monatlichen Elternabende lieferten die Möglichkeit das Projekt laufend zu evaluieren. Die Fragestellungen, Methoden und die Art der Durchführung waren angemessen, wenn auch die basisdemokratische Struktur der Kindergruppe mit ihrem Fokus auf Konsens und Berücksichtigung möglichst vieler Interessen in der Diskussion zuweilen die Effektivität der Entscheidungsfindung erschwerte. Die breite Beteiligung sicherte aber auch eine Bandbreite an Vorschlägen, Ideen und Kritikpunkten, die in einer hierarchischeren Struktur schlicht nicht auftritt.

Die monatliche Frequenz sorgte zudem für eine unmittelbare Rückmeldung zu neu eingeführten Maßnahmen, sodass Hindernisse und fördernde Faktoren zeitnah evaluiert werden konnten sowie Verbesserungsvorschläge diskutiert und ev. implementiert werden konnten.

4. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Die Projektergebnisse sind vielfältig und nachhaltig sowie im Kindergruppenalltag gut etabliert. Die Einführung des Themas Gesundheitsförderung und die damit verbundenen Strukturen und Prozesse zählen auf jeden Fall dazu. Zu den Themen Ernährung, Bewegung, Partizipation und Gesundheit läuft die Bewusstseinsbildung ständig weiter. Was als Ziel formuliert wurde, also die Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungswissens sowie des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens von Kindern, Eltern, Bezugspersonen und BetreuerInnen, ist erreicht. Die primäre Zielgruppe ist nun deutlich fachkompetenter in den Bereichen Ernährung und Bewegung, ihr psychisches Wohlbefinden ist gestärkt.

Die gesundheitliche Chancengerechtigkeit wurde mit verschiedenen Aktivitäten unterstützt. Bei den Parkfesten wurde neben der primären Zielgruppe auch AnrainerInnen, Nachbarkinder, die aus

unterschiedlichen sozialen Hintergründen stammen, angesprochen, u.a. auch die Frage, warum gesundes Essen beim Buffet angeboten wird. Dass die primäre Zielgruppe von Kindergruppenkindern, Eltern, Bezugspersonen und BetreuerInnen dabei besser erreichbar war als die sekundäre Zielgruppe, ist nachvollziehbar. Eine Ausweitung bedürfte hier deutlich mehr Ressourcen, weniger finanzieller als zeitlicher Art.

Die erzielten Wirkungen, etablierten Prozesse und Aktivitäten werden weiterbestehen, da die gewählten Themenbereiche eng mit dem Kindergruppenalltag verbunden sind. Aktivitäten, wie Vorträge, gemeinsame Diskussionen und Weiterbildungen werden höchstwahrscheinlich nicht oder nur selten stattfinden, da die Ressourcen dafür vom Projekt gekommen sind und elternverwaltete Kindergruppe, wenn sie durch eine Steigerung von Mitgliedsbeiträgen nicht einen stärkeren Vermögensdiskriminierungseffekt produzieren wollen, meist nur knapp kalkulieren können.

Maßnahmen wie der wöchentliche Kochplan und seine Reflektion, die Bewegungsmöglichkeiten, das Parkfest, die Vernetzung mit anderen Kindergruppen und Einrichtungen im Grätzl (Gebietsbetreuung, Geschäfte,...) werden aufrechterhalten und gepflegt.

Das Projekt ist insofern transferierbar, als es viele (neue) Kindergruppen gibt, die gerade erst im Aufbau von Strukturen begriffen sind und ihre gesundheitsfördernden Aktivitäten stärken möchten. Durch die Ausgangslage begründet, eignen sich die meisten Maßnahmen eher für eine Kindergruppe in der Großstadt. Für den Transfer stehen die schriftliche Dokumentation und gedruckte Materialien zur Verfügung. Neben dem Eingang der Maßnahmen und Aktivitäten des Projektes in den Kindergruppenalltag und die Kaatschitraditon fließen dessen Ergebnisse auch in die Gestaltung eines Nachfolgeprojektes ein, was die Nachhaltigkeit des Projektes zusätzlich sichert.

5. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Die wichtigsten förderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele waren die Regelmäßigkeit der Gruppensitzungen und die Einbeziehung von externen ExpertInnen. Eine positive Grundhaltung, Engagement und Freude an der Entwicklung von neuen Strukturen und Prozessen auf Seiten der Projektbeteiligten kann die Projektumsetzungsphase bedeutend erleichtern. Vorkenntnisse über und Neugierde auf das eigene Grätzl sind eine wichtige Basis für Vernetzungsmöglichkeiten und resultieren in einer gelungenen Erkundung der Sozillandschaft im Grätzl.

Als hinderlicher Faktor kann man die basisdemokratische Struktur der Kindergruppen erwähnen, in der es keine einzige entscheidende Person gibt. Die Themen werden offen und lang diskutiert, was zwar für die Qualität von Entscheidungen ein Vorteil ist, bei begrenzten Zeitressourcen aber auch zu Verzögerungen oder Verschiebungen bei Entscheidungen und Umsetzungen führen kann. Da die Kindergruppe zum ersten Mal ein Projekt beantragt und genehmigt bekommen hat, lief die Arbeit in den einzelnen Projektgruppen teilweise unterschiedlich, da Strukturen und Abstimmungen erst entwickelt werden mussten.

Für ein neues Projekt wäre es wichtig, die Effekte der in einer Kindergruppe unausweichlichen Fluktuationen innerhalb der primären Zielgruppe organisatorisch aufzufangen und abzumildern. Dazu gehören die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Wissensniveaus, Kontinuität in der Informationsübergabe und frühzeitig angesetzte Wechsel in den Verantwortlichkeiten, wenn ein Ausscheiden einer beteiligten Person absehbar ist. Gerade frisch in eine Kindergruppe eintretende Eltern benötigen einiges an Kontextwissen, um neben der alltäglichen Arbeit sich auch noch erfolgreich in einem Projekt zu engagieren. Das zweifellos vorhandene Engagement und die - nicht immer so ganz zweifellos - vorhandenen Zeitressourcen vorausgesetzt, ist ein Projekt ein erfreulicher Prozess, mit vielen Lernerfahrungen, die nicht nur lexikalisches Wissen beinhalten, sondern auch Wissen und Erfahrungen über einander, als Gruppe, als Personen.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- ...
- ...
- ...

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektablaufplan*
- *Projekttollenplan*
- *Evaluationsendbericht*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
- *Befragungsergebnisse*
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen, Tagungsbände*
- *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
- *Pressemeldungen*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.